



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||  
Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Wien, 1765**

Leichencarmen, 1740.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52597)

Komm nunmehr! O komme bald!  
 Eil und laß mich die Gestalt  
 Meiner Phyllis sehen!

---

### Leichencarmen.

Herr Tost ist todt, der reiche Mann:  
 Wär er nicht reich gewesen;  
 Wir würden, falls ich ratthen kann,  
 Auf Ihn kein Carmen lesen,  
 Sein hocheuleuchteter Papa  
 Pflag Ihn oft selbst zu wiegen;  
 Die tugendvolle Frau Mama  
 Erzog Ihn mit Vergnügen.

Er war ein rechter Springinsfeld  
 Im ersten bunten Kleide,  
 Und ward daher der jungen Welt  
 Und auch der Mühmen Freude.  
 Nur sieben Jahre war er alt,  
 Da wußt Er fast zu lesen;  
 Und hieraus sieht ein jeder bald,  
 Wie klug das Kind gewesen.

Man hielt seiner Jugend zart  
 Wohl zehn Informatores;  
 Die lehrten ihn, nach mancher Art,  
 Die Sprachen und die Mores.  
 Es lernte Tost ohn Unterlaß,

Daß

Daß ihm der Kopf fast rauchte:  
Kein Mutterkind studirte das  
Was es zu wissen brauchte.

Da eilt Er mit der jungen Magd  
In manche Classen eben,  
Und führte mit ihr, unverzagt,  
Ein exemplarisch Leben.  
Er glich dem edlen Gartenklee,  
Der zeitig aufwärts steigt,  
Und nicht der trägen Alve,  
Die späte Blüten zeigt.

Doch, weil Er viel zu sinnreich war,  
Um nur gelehrt zu werden;  
So riß ihn bald der Aeltern Paar  
Aus allen Schulbeschwerden.  
Sie sagten: Sohn! Seyd unser Trost!  
Vermehrt, was wir erworben!  
Dann seydt Ihr nicht der erste Tost,  
Der reich und stolz verstorben.

Sogleich vergieng ihm aller Dunst  
Lateinischer alten Sprüche.  
Er faste durch die Rechenkunst  
Die allerschwerste Brüche.  
D Einmal Eins! dich sah er ein,  
So wie ein rechter Falke.  
Durch Handlung wiest du glücklich seyn,  
Verkündigt Ihm Herr Falke.

Johan:

Johannes Halke hatte Recht:  
 Wer prophezeit behender?  
 Die ihr mir etwa widersprecht,  
 Lest den Naturkalender!  
 Seht, seht auf unsern Ehrenmann,  
 Den wir so schön begraben;  
 Wer sonst kein Beyspiel haben kann,  
 Wird es an diesem haben!

Der Wohlerblaste gieng auch, traun!  
 Auf nicht zu lange Reisen;  
 Theils um die Fremde zu beschaun,  
 Theils um Sich ihr zu weisen.  
 In Frankreich war er ein Baron,  
 In Holland Herr van Tosten.  
 Und zeigte Seines Vaters Sohn  
 In Süden, Westen, Osten.

Er kannte wirklich weit und breit  
 Geheime Staatsintrigues,  
 Und wußte ganz genau die Zeit  
 Des dreißigjährigen Krieges.  
 Herr Tost bewies, als Knabe schon,  
 Bey vier Zusammenkünften,  
 Der Sechste Karl sey nicht ein Sohn  
 Von Kaiser Karl dem Fünften.

Er kam zurück und ließ sich sehn,  
 Wo man ihn sehen sollte.  
 Nun hieß Er jedem klug und schön,

Des

Der ihn so nennen wollte,  
Doch rieth man Ihm mit gutem Fug,  
Den ritterlichen Degen,  
Den Er an Seiner Seite trug,  
Nur Sonntags anzulegen.

Das Werk der Handlung wohlgemuth,  
Ward nun von ihm begriffen.  
Ihm träumte nur von Geld und Gut,  
Von Frachten und von Schiffen.  
Gelehrte sucht' er weiter nicht,  
Als etwa bey Processen;  
Sonst macht' Er ihnen ein Gesicht,  
Als wollt' Er alle fressen.

Der Reichentschlafne wollte drauf  
Sich doppelt reich durch Ehen,  
Ja Sich und Seinen Lebenslauf  
In ächten Erben sehen.  
Madame starb Ihm plötzlich ab,  
Eh Er die andre freyte:  
Die dritte, die Sein Geld ihm gab,  
Beerdiget Ihn heute.

Als Trauermann folgt Sein Herr Sohn  
Mit elkenlangem Flohre;  
Und vor Ihm singt die Schule schon  
In dem gewohnten Chore.  
Der schwarzen Mäntel lange Zahl  
Begleitet Ihn bey Paaren;

Er

Er stirbt, doch nur ein einzigmal,  
Die Kosten zu ersparen.

### Die Alster.

Beförderer vieler Lustbarkeiten,  
Du angenehmer Alsterfluß!  
Du mehrest Hamburgs Seltenheiten  
Und ihren fröhlichen Genuß.  
Dir schallen zur Ehre,  
Du spielende Fluth!  
Die singenden Chöre,  
Der jauchzende Muth.

Der Elbe Schiffahrt macht uns reicher;  
Die Alster lehrt gesellig seyn;  
Durch jene füllen sich die Speicher;  
Auf dieser schmeckt der fremde Wein.  
In treibenden Nachen  
Schifft Eintracht und Lust,  
Und Freyheit und Lachen  
Erleichtern die Brust.

Das Ufer ziert ein Gang von Linden,  
In dem wir holde Schönen sehn,  
Die dort, wann Tag und Hitze schwinden,  
Entzückend auf- und nieder gehn.  
Raum haben vorzeiten  
Die Nymphen der Jagd,

Die